

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 14 fl., halbjährig 5 fl. 50 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 fr.



Insertionsgebühr für eine Caronde-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten Josef Richard Reiml über sein Ansuchen von dem Kreisgerichte in Labor zu dem Landesgerichte in Prag übersetzt und die Bezirksamts-Actuare Franz Randa und Josef Folkert zu provisorischen Gerichts-Adjunkten, den Ersteren für das Landesgericht in Prag, den Letzteren für das Kreisgericht in Labor ernannt.

Der Justizminister hat den Staatsanwalt-Substituten bei dem Komitatsgerichte zu Gyula, Karl Weiss, zum Ober-Staatsanwalt- Stellvertreter, zugleich Rathsekretär bei dem Oberlandesgerichte Großwardein ernannt.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten des Kreisgerichtes in Budweis, Wenzel Emanuel Melichar, über sein Ansuchen zu dem Kreisgerichte in Jicin übersetzt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Anton Ritter v. Vicco zum Präsidenten und des Johann Hagenauer zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Triest bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 22. Jänner.

Man bezeichnet die alarmirende Haltung Frankreichs in den ersten Tagen des Jänner offen als einen Fühler, um zu untersuchen, was Europa dazu sagen werde, wenn plötzlich das Kaiserreich nicht mehr der Friede wäre. Die Antwort, die darauf gegeben worden, ist klar genug: Frankreich wurde Gelegenheit geboten, in Bezug auf Deutschland sich um die Erfahrung reicher zu machen, daß die Tage des Rheinbundes für immer vorbei sind; in Bezug auf Oesterreich aber besonders, daß ihm hier, im Falle eines ernstlichen Konflikts, ein Gegner entgegentreten werde, kräftig und würdig genug, um alle ungerathenen Zumuthungen zurückzuweisen. Das hat denn schnell die Ansichten umgewandelt, man hat zu besänftigen gesucht; aber die vom hineingeworfenen Stein erschütterten Wogen werden nicht sofort wieder glatt und ruhig, ihre Kreise dehnen sich weiter und weiter aus, bis sie am Ufer gebrochen werden. Obgleich der ganze Himmel voll Friedensversicherungen hängt, wollen die Ansichten noch nicht besser werden. Die vorläufige Beruhigung der Situation hat darin ihren Grund, daß kein Fall vorliegt, der zur Handhabe eines Krieges mit Berufung auf das Völkerrecht dienen könnte. Aber das Bewußtsein, daß der Friede nicht auf der Friedensliebe Frankreichs beruht, sondern nur auf dem Mangel einer Gelegenheit, mit guter Manier einen Krieg beginnen zu können, ohne die Acht der öffentlichen Meinung auf sich zu laden, dieses Bewußtsein hält die Gemüther der ganzen Welt in steter Aufregung, und jedes Blatt, welches vom Baume fällt, wird zu einem Schrecken verbreitenden Ereigniß. Dazu kommt, daß die französische Presse einem Manne gleicht, der mit der einen Hand gibt, mit der andern es wieder nimmt. Während der „Constitutionnel“ Palmzweige schwingt, erheben „Patrie“ und „Presse“ Warnungsrufe in Betreff Italiens. „Die öffentliche Meinung“, sagt die „Patrie“, „war wegen der serbischen Angelegenheit nicht im Mindesten in Unruhe. Sie beschäftigt sich mit Fragen, die immer noch nicht beigelegt sind, und die eine ganz andere Wichtigkeit haben. Das, was sich in Italien zuträgt, verdient die ganze Aufmerksamkeit Europa's. Es sind Eventualitäten,

die nichts Erschreckendes haben, die aber schon jetzt sehr ernster Natur sind. Die wahre Weisheit liegt darin, sie zu würdigen, aber nicht darin, sie abzulängnen.“ Noch dringender warnt die „Presse“ vor alzu großem Vertrauen. „Was Italien anbelangt“, sagt sie, „so versichert man übrigens aus sonst guter Quelle, daß die Tullerien entschlossen sind, den Grafen Cavour, der sich soweit vorgewagt hat, nicht im Stiche zu lassen, da, wenn dieß geschieht, seine Stellung so kompromittirt ist, daß er von der Regierung zurücktreten muß.“

Nun, was die Vorsicht betrifft, so haben die letzten Vorgänge bewiesen, daß man in Europa Wache hält, und vor alzu großem Vertrauen braucht die „Presse“ auch nicht zu warnen.

Die Saat der Gerüchte treibt noch immer lustige Blüten. Bei dem Mangel greifbarer Frage- und Anhaltspunkte erscheinen die zahlreichen Diskussionen, die wir in den Blättern finden, begreiflicher Weise noch nicht klar genug und jedenfalls nur konjunktural. Die Dest. C. bemerkt, daß es auch in Frankreich an Stimmen nicht fehlt, welche die Fraternalisierungs-Doctrinen der „Presse“, des „Siecle“ lebhaft bekämpfen und als revolutionär kennzeichnen. Eben deshalb flößt Oesterreichs starke, würdevolle Haltung allen Freunden der Ordnung und Geseßlichkeit in ganz Europa Achtung und Vertrauen ein.

Der Pariser Korrespondent der „Wiener Ztg.“ schreibt: Die ruhige Energie der österreichischen Regierung und des österreichischen Volkes beruhigen das hiesige Publikum mehr, als alle gesprochenen und gedruckten Worte, die seine Wallungen stillen sollen. Nur zu oft hat man in Wien mit Recht über den Einfluß geklagt, welchen die dortige Börse der hiesigen gestattet. Seit mehreren Tagen findet der umgekehrte Fall Statt. Die Pariser Börse richtet sich hauptsächlich nach der Wiener, nicht bloß in Betreff einzelner Effekten, welche beiden Plätzen gemeinschaftlich sind, sondern in ihrer ganzen Tendenz. Die in Neapel angeblich getroffenen Maßregeln erregten hier die Vermuthung Muratistischer Antriebe, welche allen Gesellschaftsklassen noch weniger als Mazzinistische Putschje zuzagen. Das Vertrauen wurde sofort wieder wankend. Als aber der Telegraph gegen 3 Uhr aus Wien die Meldung von der Stimmung der Börse brachte, wurden die letzten Besorgnisse und der letzte Verdacht muthig über Bord geworfen, und erst seit jener Meldung läßt sich sagen, daß die Börse entschlossen daran geht, ihre Wunden zu heilen und das verlorne Terrain zurück zu erobern.

Die Reformbewegung in England nimmt größere Dimensionen an. Bright will sein Projekt durch eine sogenannte Monstreagitation unterstützen. Die „Times“ nannten es zwar gemäßigt, der „Globe“ und andere Organe hingegen meinen, es bezwecke Nichts, als die Fabriksindustrie auf den Thron zu setzen und alle anderen Interessen dagegen in den Schatten zu stellen. Wir fürchten nicht, ein solches Resultat beklagen zu müssen, da die noch wohlgegliederte Mechanik der verschiedenen gesellschaftlichen Elemente Englands es schwerlich zulassen wird. Die wahrhaft läuternde und erhebende Kraft der industriellen Arbeit hängt wesentlich mit dem religiös-sittlichen Elemente zusammen; dieß im Widerspruche mit so vielen Traditionen Englands nicht genugsam zu würdigen, scheint ein Hauptfehler der sogenannten Manchestermänner.

Oesterreich.

Wien. S. I. I. Apost. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 14. d. M. dem im k. k. Strafhause zu Padua befindlichen Antonio Bisentinden Rest der ihm zuerkannten, in 13jähriger schwerer Kerkerhaft bestehenden Strafe allergnädigst zu erlassen geruht.

— S. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 25. Dezember v. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß die zur probeweisen Dienstleistung bei der Finanzwache oder bei anderen Zivil-Staatsämtern beurlaubten Offiziere auf die Dauer dieser Verwendung Zivilkleider tragen dürfen.

— Ihre k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Wilhelm und Rainer und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie haben von Triest eine Reise nach Dalmatien unternommen und sich am 20. d. Nachmittags 4 Uhr auf Sr. Majestät Dampfer „Elisabeth“ eingeschifft.

Wien, 20. Jänner. Ueber die Paduaner Studenteneresse schreibt man der offiziellen „Mailänder Zeitung“ aus Padua, 14. Jänner: Der verstorbene Professor Zambra, dessen Leiche man zu einer politischen Demonstration benützen wollte, hatte wenige Tage vor seinem Tode, in einem Augenblicke, wo er die Hoffnung der Wiedergenesung schöpfte, an den Erzherzog-Generalgouverneur einen in den ergebensten Ausdrücken abgefaßten Brief geschrieben, worin er, seine Wiedergenesung anzeigend, die Hoffnung ausdrückte, binnen Kurzem ein Gutachten abgeben zu können, das Sr. k. Hoheit durch ein eigenhändiges Schreiben von ihm verlangt hatte, da er dem Erzherzog-Generalgouverneur als ein Mann von Kenntnissen und erprobter Treue bekannt war. Das Leichenbegängniß eines solchen Mannes zu einer revolutionären Demonstration benützen zu wollen, zeigt nicht bloß von der Leichtfertigkeit, sondern auch vom Unsinne dieser jungen Bursche. Die Bevölkerung der Stadt blieb fortwährend ruhig. Nach der Verhaftung eines Duzendes der ärgsten Störefriede wurde die Ruhe vollkommen wieder hergestellt. An einem einzigen Punkte drohte es zu Konflikten zu kommen, weil die Studenten dort der Aufforderung der Patrouille, auseinander zu geben, nicht gehorchen wollten. Aber da sich die Patrouille ruhig und entschlossen zeigte, zog sich dieses Häuflein Studenten zurück. Die bewaffnete Macht, welche hier mit weit mehr Vorsicht, als bei einem ähnlichen Falle in Genua, einschritt, stellte alsogleich die Ruhe wieder her, ohne daß ein Tropfen Blut vergossen worden wäre. Gestern hatte Alles wieder seine gewöhnliche Gestalt angenommen, nur die Hörsäle blieben geschlossen.

Venedig, 20. Jänner. In Padua herrscht die vollkommenste Ruhe. Man hofft, daß die Wiedereröffnung der Universität in nicht fernem Zeit wieder erfolgen werde. — Gestern Vormittags gegen 9 Uhr fanden hier zwei wellenförmige Erderschütterungen Statt.

Mailand, 20. Jänner. Das hiesige Journal „L'Uomo di Pietra“ hat die zweite Verwarnung erhalten. — Die Haltung der Bevölkerung ist vollkommen ruhig, der Karneval belebt.

Deutschland.

Der „Leipziger Ztg.“ wird unterm 17. Jänner vom Siege des Bundestags geschrieben:

„Graf Salignac-Fénélon, der bei dem deutschen Bunde beglaubigte Gesandte Frankreichs, ist von hier nach Paris abgereist. Er wurde, wie man in unterrichteten Kreisen als unzweifelhaft anzunehmen Grund hat, dorthin beschieden, um mündliche Erklärungen über den wahren Stand der Stimmungen der deutschen Regierungen und der Nation zu geben. Graf Salignac-Fénélon besitzt infolge langjähriger Erfahrung und Anwesenheit in Deutschland große und richtige Kenntniß der deutschen Zustände, wie wohl nur wenige der dormaligen französischen Staatsmänner. Man glaubt, annehmen zu können, daß die jezige so ganz veränderte, der Erhaltung des Friedens geneigte Auffassung der Dinge, wie sie nun so plötzlich in der Seinstadt sich kundgibt, zu nicht geringem Theile durch die Darlegungen veranlaßt worden sein mag,

welche dort in jüngster Zeit über die Bewegung der Gemüther in Deutschland gemacht worden."

München, 16. Jänner. Beide Kammern des Landtags werden sich morgen Vormittag zum ersten Mal versammeln; die Kammer der Reichsräthe zur Wahl ihres zweiten Präsidenten und der beiden Sekretäre, die Kammer der Abgeordneten, um die Bildung der Einweihungskommission vorzunehmen. Als Alterspräsident fungirt diesmal der Abgeordnete, Glasfabrikant v. Pöschinger, dann als Jungsekretäre der Advokat Dr. Schloer und der Dichter Oskar v. Redwitz, welche mit sechs morgen durch das Loos zu bestimmenden Abgeordneten die erwähnte Kommission bilden, deren erste Aufgabe es ist, die Legitimationen der Kammermitglieder zu prüfen. Zu diesem Behufe hat das k. Staatsministerium des Innern die sämtlichen Wahlakten bereits dem Herrn Alterspräsidenten zustellen lassen. Der Tag der feierlichen Eröffnung des Landtags wird nicht vor Ende der Woche bestimmt werden können. Es scheint noch ungewiss zu sein, ob der König den Landtag persönlich eröffnen werde. Es sprechen aber viele aus der innern und äußern Lage stehende Gründe dafür und ist man dann sehr auf die Thronrede gespannt. Der Abgeordnete Dr. Weis befindet sich bereits seit mehreren Tagen hier, empfängt mancherlei Huldigungen und bildet natürlich einen Mittelpunkt für die Abgeordneten, welche die Bestimmung der Majorität der aufgelösten Kammern vertreten.

Italienische Staaten.

Florenz, 18. Jänner. Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, der Erbprinz und die Erbprinzessin, Erzherzog Karl und die Erzherzogin Louise sind nach Rom gereist, von wo sie sich nach Neapel zu den Vermählungsfeiern begeben wollen.

Das Ministerium hat Vollmacht bekommen, einige minder wichtige Angelegenheiten unter eigener Verantwortung zu erledigen.

Nach eingelaufenen telegraphischen Nachrichten aus Neapel vom 20. Jänner war bereits eine solche Besserung des rheumatischen Leidens, welches Se. Majestät den König befallen hatte, eingetreten, daß Allerhöchstdieselbe in den nächsten Tagen von Lecce nach Neapel zurückkehren wird. Mit diesem Berichte über die in dem Befinden des Königs eingetretene Besserung ist zugleich Nachricht über das ungesährte Wohlbefinden der gesammten königlichen Familie eingetroffen.

Die neuesten Nachrichten, welche aus Neapel nach Marseille gelangten, bestätigen, daß weder für Neapel, noch für irgend einen Theil des Königreichs der Belagerungszustand proklamiert worden sei. Wohl aber wäre diesen Nachrichten zufolge unterm 13. Jänner ein königliches Edikt für den ganzen Umfang des Königreichs erlassen, wornach überall, wo politische Unruhen ausbrechen, Kriegsgerichte zusammenzutreten haben. Sie werden über die dem Staate wie den Privatleuten zu leistenden Entschädigungen entscheiden, sowie über die Belohnungen, welche Denen zuerkennen sind, die zur Wiederherstellung der Ruhe mitgewirkt haben.

Die amtliche Zeitung von Neapel veröffentlicht ein aus Reggio, 10. Jänner datirtes, von dem Ministerpräsidenten kontrassignirtes königliches Dekret, welches aus Anlaß der Vermählung des Kronprinzen mit der Prinzessin Maria Sofia Amalia von Bayern die Strafe einer Anzahl von Verbrechern mildert. Die Strafzeit der zur Gefängnisstrafe in Eisen Verurtheilten wird um 4, die der zur Einschließung oder Relegation Verurtheilten um 3 Jahre verkürzt. Den zu korrekzionellen Gefängnisstrafen, zur Internierung oder Verbannung Verurtheilten werden zwei Jahre nachgelassen. Ferner werden die korrekzionellen Geldbußen erlassen. Die Prozesse wegen geringer Gefesübertretungen werden niedergeschlagen. Auf Diebe und Fälscher findet der königliche Gnadenakt keine Anwendung. Durch ein anderes, vom 27. Dezember datirtes Dekret wird eine Anzahl politischer Gefangenen ihrer Haft entlassen und ihre Strafe in lebenslängliche Verbannung verwandelt. Die Zahl dieser Personen beläuft sich auf 91. Poerio und Seittembrini befinden sich darunter. Mit Bezug auf die durch einen späteren Ministerialerlaß festgesetzte Bedingung, daß die Begnadigten nach Amerika gebracht werden sollen, verdient bemerkt zu werden, daß das neapolitanische Gesetz die Strafe der Deportation nicht kennt.

Piemont, 15. Jänner. Die politischen Gewitterwolken ballen sich hier dicht zusammen, und Alles erwartet in ängstlicher Spannung einen Ausbruch. Auf die Truppenentzug vom Innern der österreichischen Monarchie nach den lombardisch-venetianischen Provinzen glaubte man auch in Turin mit einer militärischen Demonstration antworten zu müssen, und seit drei Tagen berichten die hiesigen Journale von nichts Anderem als von Truppenmärschen nach Genua, Alexandria, Casale und der lombardischen Grenze. Gestern Morgens erhielten auch die Garni-

sonen Vigorini, d. h. von Fiume, Savona, San Remo, Mentone, Monaco und Nizza, den Befehl, nach Genua zu marschiren, wo sich in den nächsten Tagen etwa 25.000 Mann einfinden dürften. Die Kriegsdampfer „Carlo Alberto“, „Malfatano“ und „Nubion“ liefen vorgestern von Genua nach Nizza aus, um die Brigade Piemonte einzuschiffen, die in der Nacht des 12. auf den 13. gleichfalls Marschbefehl erhalten hatte. Ebenso erwartet man auch in Genua die Ankunft sämtlicher Truppen, welche bisher auf der Insel Sardinien in Garnison standen. In Genua selbst herrscht ein reges, militärisches Treiben, und die Festungswerke der Stadt sind in vollständigen Verteidigungszustand gesetzt worden. Eine Volksversammlung, welche gestern dort abgehalten wurde, verlangte mit großem Tumulte die Bildung eines Freikorps, welches unter dem Befehl Garibaldi's zu stehen hätte. Derselbe wirbt gegenwärtig auf der Insel Sardinien zwei Verjaglere-Bataillons, welche er dem Kriegsministerium binnen vier Wochen verspricht. — Die Verlobungsfeierlichkeiten zwischen dem Prinzen Napoleon und der Prinzessin Klotilde sollen schon morgen, den 16., mit großer Pracht in Turin vor sich gehen. Was den Aufenthalt des französischen Generals Niel in Turin anbelangt, so soll sich derselbe, wie das Gerücht geht, mit dem General La Marmora verständigen. General Niel hat noch von dem Krim-Kriege her einen gewissen militärischen Ruf, auf welchen man hier großes Gewicht legt.

Die Truppenbewegungen in der Lombardei halten die hiesigen Journale gleichfalls in Uthem. Nach dem „Movimento“ wäre die Magentastraße von einer Abtheilung Ulanen besetzt, die ihre Patrouillen längs dem Tessin ausdehnen. Gerüchte der komischsten und widersinnigsten Art werden täglich in Umlauf gesetzt. So hieß es z. B. vorgestern in Genua „die Oesterreicher seien im Anmarsche gegen Alessandria, um die Zitabelle zu überraschen.“ Diese Nachricht mußte, um die Aufregung zu beschwichtigen, durch eine Regierungs-Depesche dementirt werden. — Natürlich sind vor Allen die Mazzinisten in voller Thätigkeit, um die allgemeine Verwirrung vielleicht zu einem Handstreich zu benutzen. Viele italienische Flüchtlinge sind in letzterer Zeit von der Insel Sardinien und Frankreich nach Genua gekommen, wo sie ein immer mehr herausforderndes Benehmen zur Schau tragen. Auch sprach man in den letzten Tagen von einer neuen bewaffneten Flüchtlinge-Expedition gegen Neapel. Nach den jüngsten Mittheilungen, welche aus Neapel in Genua hinsichtlich der formidablen Mischungen der neapolitanischen Regierung eintrafen, dürfte das berühmte Flüchtlinge-Projekt wahrscheinlich unterbleiben. (Wr. 3.)

Turin, 19. Jänner. Bei der Vermählung der Prinzessin Klotilde sollen mehrere Gnadenakte erlassen werden. Im Innern der Provinzen finden andauernd Truppenisloktionen Statt. Der vorgestrigen Abend-Gesellschaft bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten wohnten der Prinz Napoleon und der Prinz von Carignan bei. Man spricht von neuen 60 Millionen Anleihe. Die hiesige Quäntur veröffentlicht eine strenge Verordnung wegen des Melowensens.

Die in Villafranca geankerte russische russische Fregatte „Polkan“ war bei der Einschiffung der dortigen sardinischen Truppen nach Genua behilflich und lich dazu ihre Boote her.

Frankreich.

Aus Marseille, 16. Jänner, wird telegraphirt: „Laut Briefen aus Tunis vom 11. Jänner hatte an der Küste jenes Landes zwei Tage lang ein heftiger Sturm gewüthet und 11 Briggs und Goeletten, darunter 5 französische, hatten Schiffbruch gelitten. Ihre Mannschaften wurden gerettet.“

Großbritannien.

Die Regierung hat offizielle Depeschen aus Alexandrien vom 10., aus Suez vom 6. Jänner und aus Bombay vom 24. Dezember erhalten. Die Provinzen, in denen der Aufstand tobte, unterwerfen sich mehr und mehr, und kehren in Folge der heilsamen Wirkungen der Proklamation, die Amnestie verheißt, zur Ordnung zurück. Am 1. Dezember schlugen die Briten bei Bistwa, im Königreich Oude, den Ismael Khan. Dieser Hordensführer lieferte sich drei Tage nach seiner Niederlage nebst mehreren seiner Genossen den Briten aus. Am 17. Dezember brachte Sir R. Napier den Insurgenten unter Ferod Khan noch eine Schlappe bei. Lantia Topce war immer noch nicht in den Händen der britischen Behörden.

Niederlande.

Aus dem Haag, 11. Jänner. Nach Bernehmen wird der k. holländische Kommissarius in Japan, Dr. J. H. Donker Curtius, in Kurzem in die Heimath zurückkehren, nachdem er sich dort so sehr ausgezeichnet durch sein umsichtiges Benehmen zur Bewirkung der Politik, welcher einst König Wilhelm

II. huldigte und der auch der jetzige Monarch so ganz ergeben ist, nicht allein im Interesse Hollands, sondern auch jener Prinzipien des Welt Handels, welche im allgemeinen Interesse der Menschheit sind. Wenn man erwägt, wie viel Licht durch die Holländer seit Jahrhunderten und nur durch sie über das Reich Japan verbreitet worden, so ist es seltsam, wenn hier und dort behauptet wird, jetzt erst werde es Europa bekannt, welche großen und mannigfaltigen Ressourcen in Naturprodukten und Industrie-Erzeugnissen dieses Japan darbiete. Was von Holländern in unzähligen Bänden seit langen Zeiten über Japan geschrieben worden ist, scheint demnach das übrige Europa nicht zu wissen.

Serbien.

Belgrad, 16. Jänner. Nachdem Fürst Milosch von der Pforte angewiesen worden war, einen Kaimakan für Serbien zu ernennen, der das Land bis zu seiner Ankunft als sein Stellvertreter regieren sollte, hat heute der Fürst an Stewtscha telegraphirt und ihm diesen Posten übertragen. Stewtscha hat jedoch unter der Angabe, daß er sich nicht stark genug für eine so schwer verantwortliche Stelle fühle, diese Ehre abgelenkt, und in seinem Antwort-Telegramm gerathen, der Fürst möge die bisherige provisorische Regierung bestätigen.

DeGleichen hat heute das Semliner Donau-Dampfschiffahrts-Inspektorat auf telegraphischem Wege von seiner Direktion den Auftrag erhalten, den daselbst wohnhaften Kapitän Franzosowich sofort zu Lande nach Turn-Severin zu schicken, um dort das Kommando des Schiffes Szeceny zu übernehmen und mit diesem zur Aufnahme des Fürsten Milosch und der Deputation nach Giurgevo zu fahren; er soll keine Mühe und Opfer sparen, um seine Aufgabe, Milosch bis Radusjewits, dem ersten serbischen Grenzorte, zu bringen, auszuführen.

Franzowich war es, der im Jahre 1839 den Fürsten Milosch aus Serbien weggeführt hat, bei welcher Gelegenheit Milosch ihm versprochen, daß, sollte er ihn einst nach Serbien zurückführen, er für seine Zukunft sorgen wolle. Nun hat der Fürst vor- genannten Kapitän ausdrücklich zum Kommandanten des Schiffes, das ihn wieder in die Heimath trägt, verlangt.

Fürst Alexander hat Semlin heute Mittag verlassen und sich nach Temesvar begeben.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Jänner. Der Kaiser hat eine Einrichtung getroffen, deren Wichtigkeit nicht leicht verkannt werden kann. Zur Vorprüfung der Pläne und Anschläge für die Privat-Eisenbahnen ist nämlich ein Comité niedergesetzt worden, welches den Titel „Eisenbahn-Comité“ erhält, dessen Vorsitzenden der Kaiser ernannt und zu dessen Mitgliedern immer der Finanz- und der Bauten-Minister gehören. Das Comité hat die Befugniß, Sachverständige zu vernehmen, es berichtet an das Minister-Comité oder den Kaiser selbst und es erhält die Angelegenheiten entweder vom dem Bautenminister oder direkt von den Unternehmern. Zum Vorsitzenden des Comité's ist vom Kaiser der Kanzler Graf Nesselrode ernannt, dem die genannten beiden Minister und folgende Mitglieder zur Seite stehen: der General-Adjutant Graf Stroganoff, der wirkliche Staatsrath Baron Meyendorff, der General-Quartiermeister des kaiserlichen Generalstabes, General-Adjutant Baron Lieven, General-Adjutant Loosleben, der Ingenieur General-Lieutenant Gersfeld und die General-Majore Melnikoff, Jaskoff und Kerbedz vom Geniewesen. Die letzteren vier sind fortwährend mit den Eisenbahn-Angelegenheiten betraut gewesen.

Brasilien.

Rio-Janeiro, 10. Dezember. Die Eisenbahn Dom Pedro's II., eines der größten Unternehmen dieser Art, bestimmt, das Innere Brasiliens mit der Hauptstadt zu verbinden, wurde auf der ganzen Strecke von Rio nach Belem, 38 1/2 englische Meilen betragend, zur Beförderung von Passagieren am 8. Nov. und für Güter Transport am 28. November eröffnet. Ihre Ertragsfähigkeit stellt sich als eine bedeutend vorthellhaftere heraus, als man früher vermuthete.

China.

Laut Nachrichten aus Hongkong v. 30. November ward Lord Elgin gegen das Ende des Dezember in Shanghai erwartet, während sich Baron Gros noch immer im Norden befand, ohne über seine Marschroute schon Näheres bestimmt zu haben. In Canton war die Lage fortwährend schlecht. Man wagte noch keine Handels-Spekulationen, auch waren die meisten der im Kriege zerstörten Gewölbe und Kaufmannsläden noch nicht wieder hergestellt. Die Rebellen standen mit großer Macht in der Gegend von Nanjing und auf den Uferböden des Flusses Jang-tse-Kiang. Man gab sich der Hoffnung hin, Lord Elgin hege die Absicht, gegen sie eine Demou-

stration mit den Fregatten „Retribution“ und „Jurious“ und den Kanonenbooten „Cruizer“, „Leo“ und „Dove“, die er mit sich geführt hat, zu unternehmen. Briefe aus Macao melden, daß am 16. November eine große Feuersbrunst ein Dorf zerstört hat, welches ganz nahe dem portugiesischen Kirche lag. Man hat auch Briefe aus Suran, vom 14. November datirt, erhalten, wonach vier spanische Transportschiffe ihre Kavallerie und Pferde ausgeschifft hatten; doch können die Feindseligkeiten wohl kaum vor Mitte Dezember, d. h. nach der Regenzeit, ihren Anfang nehmen. Die Peking'schen Nachrichten selbst entbehren der Zuverlässigkeit; die „Peking'sche Zeitung“ erscheint zudem sehr unregelmäßig. Man ist auf neue Nachrichten gespannt. Inzwischen beklagen sich die franz. Kaufleute über die Wahl der Häfen von Nien-Scheong und Tang-Schow, welche durch den Handelsvertrag von Tien-Tsing festgesetzt worden sind, während doch gerade diese Häfen, als Erbsen und Bohnen, welche bisher den Haupt-Verkehrsgegenstand der gedachten Emporien bildeten, jetzt durch kaiserliche Bestimmung von diesen Handelsplätzen in Bezug auf den europäischen Import ausgeschlossen worden sind.

Vermischte Nachrichten.

Adelsberg. Die Adelsberger Grotte haben im Laufe des Jahres 1858 nicht weniger als 2084 fremde Gäste (die Dienerschaft derselben nicht gerechnet) besucht und bewundert, während zu dem am Pfingstmontage gefeierten Grottenfest nahe bei 3000 Fremde aus Nah und Fern herbeigekirt waren, um das feenhafteste Schauspiel der mannigfaltigsten Tropsteinformationen bei der allgemeinen Beleuchtung zu betrachten. Unter den Gästen des Jahres 1858 sind beinahe alle Weltgegenden vertreten. Nach dem Fremdenbuche waren die Besucher aus allen Theilen Oesterreichs und Deutschlands, dann aus Australien, Belgien, Brasilien, China, Cuba, Dänemark, England, Frankreich, Finnland, Holland, Italien, Java, Indien, Kleinasien, Moldau, Neapel, Norwegen, Portugal, Rußland, Schweiz, Schottland, Schweden, Sibirien, Syrien, Sumatra, Türkei, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Walachei &c.

— Nach dem im Laufe des Jahres 1858 von den Fiskalankalten der Bank besorgten Einkomptageschäfte nehmen die betreffenden Handelsstädte folgenden Rang ein: Triest (eskomptirte bei 20 Millionen Gulden), Prag (eskomptirte bei 17 $\frac{1}{2}$ Mill. fl.) Pesth (eskomptirte bei 11 $\frac{1}{2}$ Mill. fl.) Brünn (eskomptirte 10 Mill. 660,729 fl.) Darnach folgen Graz, Kronstadt, Lemberg, Olmütz, Pilsen, Reichenberg, Troppau, Temeswar, Laibach, Debreczin, Klagenfurt, Krakau, Innsbruck.

— Am 23. Früh nach 6 Uhr flog, dem „Wanderer“ zufolge, eine Pulverstampfe an der Südbahn zwischen Fehrdorf und Soltau in die Luft. Die mit dem von Wiener-Neustadt um 6 Uhr 45 Minuten abgehenden Zuge fahrenden Passagiere hatten während der Fahrt zwischen den beiden Stationen die Explosion mit angesehen; ein Blitz, ein Krach und die ganze Gegend war in einem furchtbaren Rauch gehüllt. Die Erschütterung des Bodens verspürte man in Baden durch das Klirren der Fensterscheiben sehr stark.

— Unter einer Räuberbande, die vor mehreren Jahren die Gegend von Butyin im Arader Komitate unsicher machte, befand sich auch ein gewisser Opze Juon, der vor etwa dritthalb Jahren eingefangen und vom Arader Komitatsgerichte zu mehrjährigem schweren Kerker verurtheilt wurde, dem es jedoch gelang, aus dem Gefängnisse zu entweichen. Dieser Tage nun — berichtet der „Aradi Hiradó“ — erschien Opze ganz unvermuthet in der Mittagsstunde im Bureau des Herrn Staatsanwaltes des Arader k. k. Komitatsgerichtes und meldete sich freiwillig, die ihm zuerkannte Strafe nunmehr ersehen zu wollen.

— Aus Wärsch-Döran vom 19. Jänner wird nachstehende höchst erschütternde Trauerkunde gemeldet: Die Gas-Explosionen über Tag und in den Kohlengruben der hiesigen Umgebung mehrten sich in erschreckender Weise. Eine gestern Morgens in den fürstlichen Salm'schen Kohlenwerken nächst Radwanitz erfolgte Explosion war von einer schauerhaften Katastrophe begleitet. Bald nachdem die Bergleute früh Morgens eingefahren waren, nahm man im oberen Theile des Schachtes an dem eigenthümlichen Geruche der von unten ausströmenden Gase wahr, daß eine Entzündung stattgefunden haben müsse. Um sich dießfalls nähere Ueberzeugung zu verschaffen, wurden sogleich mehrere Häuser, ein Obersteiger und der bei der fürstlichen Bergverwaltung angestellte Assistent, durch einen entfernten, aber mit diesem kommunizierenden Schachte an Ort und Stelle entsendet. Als selbe eingefahren waren, vertheilten sie sich dergestalt, daß sie in Distrikt von einigen Klastern einander folgten, um im Falle eintretender Athmungsbeschwerden oder Ueblich-

keiten sich wechselseitig beizustehen. Sie hatten kaum eine Strecke von etwa 60 Rst. zurückgelegt, als der rückwärts gehende Obersteiger den Assistenten erinnerte, es sei die höchste Zeit, umzukehren, indem er sich bereits unwohl zu fühlen anfangte, worauf alsbald Alle umkehrten und so schnell als sie konnten dem Schachte zuflüchten. Da der Assistent — ein junger, kräftiger Mann — am weitesten vorgegangen war, so befand er sich im Rückwege am weitesten zurück, und sein Unwohlsein nahm derart zu, daß er die Vorderen um Hilfe anrief. Diese aber, selbst in Gefahr, zu ersticken, erklärten, nicht mehr umkehren zu können, und der Assistent sank alsbald besinnungslos zusammen, blieb aber glücklicherweise in sitzender Stellung halb aufrecht; der Obersteiger fiel nahe am Schachte betäubt nieder, und wurde todt herausgeholt. Auch einige der Häuser waren todt, die übrigen bewußlos und dem Tode nahe. An dem Tode des Assistenten zweifelte man um so weniger, als derselbe am weitesten zurück war, und so wurde er erst nach vier Stunden, als die irrespirablen Gase aus der Grube theilweise entwichen waren, gesucht, gefunden und herausgeholt, und durch die anstrengendsten Wiederbelebungsversuche zum Leben zurückgebracht.

Das Entsetzen über den unglücklichen Ausgang des Rettungsversuches hatte selbst den Beherztesten entmuthigt und Niemand wollte sich in die Grube wagen, wo die Entzündung der Gase eingetreten war. Endlich trat ein Bergmann vor, und erklärte sich zu dieser lebensgefährlichen Fahrt bereit. Nase und Mund wurden ihm mit in Essig getränktem Flachs verbunden, und er fuhr an. Nach 15maligem Einfahren brachte er 10, mitunter furchtbar verbrannte Leichen heraus, die von den schlagenden Stoffen getödtet worden sind. Bis zur fünften Abendstunde wurden 15 Tödtet und 10 Scheintödtet herausgefördert. Unglücklicherweise war auch der Maschinenwärter in Folge des betäubenden Ausströmens irrespirabler Gase im oberen Theile des Schachtes ohnmächtig geworden, und die Fördermaschine blieb bis zu seiner Wiedererholung still stehen.

Die Leichen der Verbrannten und Ersticken, die verzerrten Gestalten der Scheintödteten liegen rings umher, es ist eine Szene kalten Grauens und Entsetzens. Schon trägt aber die hundertstimmige Jama die Schreckenspost zu den friedlichen Hütten der Bergunglückten, die vielleicht noch an dem Tage der Ruhe mit ihren Angehörigen ein frugales, von bergmännischer Gemüthsart gewürztes Mahl fröhlich verzehrten, und am anderen Tage wohlgenuth vor Sonnen- aufgang an ihre harte, gefahrvolle Arbeit gingen, um — nie wieder zurückzukehren. Bald wird sich der Schauplatz des gräßlichen Ereignisses in eine Szene herzzerreißenden Jammers verwandeln, denn von allen Seiten werden Witwen, Mütter und Kinder herbeieilen, und manche von ihnen werden den verstümmelten Leichnam ihres Erbalters kaum wieder erkennen. Die Explosion in Folge der Entzündung der Gase war so gewaltig, daß die in der Grube zur Förderung der Kohlen gelegten und mit starken Nägeln befestigten Schienen herausgerissen wurden. Seitens des hiesigen und polnisch Ostrauer Sanitäts- Personals ist Alles geschehen, was zur Wiederbelebung der unglücklichen Opfer gethan werden konnte; namentlich hat sich der von den fürstlichen Salm'schen Kohlenwerken bestellte Werkarzt, Herr Med.-Doktor Krocze, durch hilfreiche Handanlegung ausgezeichnet. Der Hr. Bezirksvorsitzer und der Herr Bezirksamtsadjunkt von Oberberg — die Kohlenwerke befinden sich in Schlesien — der Herr k. k. Bezirkskommissär von Troppau, der Herr Gendarmerie- Lieutenant von Teschen, welcher beide Letztere zufällig hier eintrafen, waren am Orte des beklagenswerthen Unglückes anwesend und allenthalben mit Rath und That behilflich. Eischütternd war es zu sehen, wie tief das Unglück den leitenden Herrn Beamten der fürstlichen Kohlenwerke ergriffen hatte, der überall das Möglichste that, um es zu mildern. Leider sind unter den Opfern mehrere Familienväter, von denen der Obersteiger 3 Kinder zurückläßt, zu beklagen.

Der Ursache dieses Ereignisses wird von der kompetenten Behörde nachgeforscht.

— Wie böhmische Blätter berichten, ist man in Kuttenberg auf eine neue Schichte Silbererz, die sehr ergiebig zu werden verspricht, gestoßen. Wäre dieß der Fall, so würde die alte Bergstadt Kuttenberg wieder zu ihrer früheren Berühmtheit gelangen, nachdem man alle Hoffnung auf Ausbeute seit Längem bereits aufgegeben hat und Kuttenberg in neuerer Zeit nur mehr als der Sitz des Distrikual-Berggerichts den Namen Bergstadt führte.

— Ein zweites Ehehinderniß zwischen der Herzogsfamilie in Baiern und dem neapolitanischen Königshause steht in Aussicht. Wie man nämlich erfährt, wird sich der Prinz Ludwig Maria, Graf zu Trapani, Stiefbruder des Kronprinzen, mit der Prinzessin Mathilde Ludovika in Baiern im Laufe des Jahres 1859 vermählen und sollen die nöthigen Ein-

leitungen dazu bereits getroffen sein. Die durchl. Prinzessin ist geboren am 30. Sept. 1843, der Prinz am 1. August 1838.

— Kürzlich kam ein Mann, welcher über den Krimmler-Lauern nach Ahrn, im Pusterthale, ging, auf eine schreckliche Weise um's Leben. Ein Fehltritt brachte seinen Fuß zwischen zwei Steine, wobei derselbe brach. Der Unglückliche konnte sich aus dieser schrecklichen Lage nicht befreien, war allein auf dem Gebirge und mußte so elend zu Grunde gehen. Die zerschundenen Hände der Leiche zeigten, mit welchen Anstrengungen er sich aus der furchterlichen Lage befreien wollte, bis der Tod ihn erlöste.

— Aus Devonport schreibt man, daß die Soldaten des dort stehenden 96. Regiments wöchentlich ein Meeting abhalten, bei dem einzelne aus ihrer Mitte Vorträge halten. Am 14. Jänner hörten 50 Mann eine Vorlesung an, die ihnen der Gemeine Charles Usher über den „Lebenslauf großer Männer“ hielt. Er ließ Byron, Cowper, Rapier, Goldsmith und einige andere Berühmtheiten Musterungen passieren, und in jedem einzelnen Falle suchte er die Wurzel ihrer Größe nachzuweisen.

— Als Beitrag zur amerikanischen Entwicklungsgeschichte diene folgender Vorfall: Ein schwarzer Sklave in einem der südlichen Staaten hatte eine neue Ackerbaumaschine erfunden und wollte seine Erfindung patentiren lassen. Die betreffende Behörde jedoch behandelte, dem Prinzip der Sklavensstaaten getreu, den Sklaven als ein Ding, als ein Neutrum, das weder Er noch Sie sei, demnach kein Erfinder und keine Erfinderin sein, somit kein Patent nehmen könne. Als sich aber der Eigenthümer des Sklaven meldete, da ertheilten sie ihm das Patent ohne Weiteres, denn ihm gehöre von Rechts wegen Alles, was sein Sklave durch Hände- oder Geistesarbeit zu schaffen im Stande sei.

Telegramme.

Paris, 22. Jänner. Der „Moniteur“ zeigt eine viertägige Hoftrauer anlässlich des notifizirten Ablebens der durchl. Erzherzogin Maria Anna an. — Gerüchte über das Bevorstehen eines sardinischen Anlehens waren verbreitet.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 21. Jänner. (Wochenbericht.) Kaffee fest und regulärer Absatz. Zucker auf den Absatz von gest. zu vollen Preisen beschränkt, eine Parthie Pernambuco auf Lieferung ebenfalls voll bezahlt. Cacao 230 S. Bahia zu unbel. Preisen verkauft. Pfeffer unverändert und regelmäßiger Absatz. Nellen in Folge zugestanderener Erleichterungen 180 Fardi verkauft. Baumwolle circa 700 B. zu matten Preisen verkauft. Rothe Rosinen etwas gemacht. Glemme in besserer Haltung und etwas gestiegen. Sultaninen ziemlich abgesetzt, da die Preise nachließen. Schwarze Rosinen und Korinthen billiger und beschränkter Absatz. Zeigen einiger Verkehr und besser behauptet. Johannisbrot Cyprien behauptet bei beschränktem Absatz. Zitronen mäßig verkauft. Gummi ord. und für Fabriken gesucht für Aufträge aus dem Innern. Wolle unverändert. Stahl wenig gefragt. Tendenz fallend. Weißblech vernachlässigt. Zinn in besserer Haltung und mit einigen Verkäufen. Blei fest. Kupfer behauptet. Del, da die Aufträge fehlen, waren die Verkäufe beschränkt und die Preise matt. Spiritus fest und in steigender Tendenz, besonders für inländischen, in dem Geschäfte mit Rücksicht darauf gemacht wurden, daß die Expeditionen von Wien für das Inland unterbrochen sind. Alizzari, einige Parthien Bakre wurden, da die Besitzer zu Konzeptionen geneigt sind, auf Bestellung gemacht; der Vorrath ist aber noch so bedeutend, daß die Preise im Gegensatz zu denen auf den Ursprungsplätzen, flau blieben. Gallus schwarz Aleppo zu früheren Preisen begeben; die Ankünfte sind, der geringen Nachfrage gegenüber, beträchtlich und die Ausichten auf bessere Preise fehlen. Campecheholz S. Domingo fester; alle andern Farbbölzer still. Hanf sehr lebhafter Umsätze in den letzten 14 Tagen bei steigenden Preisen, der Vorrath an prompter Ware ist beinahe Null, doch würden für spätere Lieferungen größere Kontrakte gemacht werden; die gegenwärtige Ernte ist fast erschöpft, daher sind die Chancen für Festigkeit der Preise, wenn auch die jetzt lebhafter Nachfrage nachlassen sollte. Wachs ziemlich umgesetzt zu behaupteten Preisen, Anopern lebhaft und unverändert.

Getreidemarkt etwas ermüdet in Folge der Schwankungen der Börse, und sind wegen der billigeren Wechselkurse einige Erleichterungen zugehanden, wemgleich die Märkte des Inlandes mehr Festigkeit zeigen. Außer dem Bedarf der Mühlen war auch etwas Spekulation sichtbar. Angekommen sind: 20,000 St. Weizen, 200 St. weiße Fascolen, 2,200 St. Mais und 700 St. Peinsamen.

